

Ein altes Industriorelik wurde zum Kulturdenkmal

Feierliche Segnung der „Schleuse 94“ bei Eggolsheim — Respekt für die unverdrossenen Macher — 800 000 Euro Fördermittel

VON MARQUARD OCH
(Text und Fotos)

„Bürgermeister Claus Schwarzmann, Sie haben ins Schwarze getroffen“, sagte Michael Hofmann von der Leader-Koordinierungsstelle der Bezirksregierung bei der Segnung und Eröffnung des Industriedenkmal „Schleuse 94“ zum künftigen Kulturdenkmal. Aus dem Abend wurde ein buntes Fest für die Bevölkerung.

EGGOLSHEIM – Bis dahin war es ein langer Weg. Erst die Gründung eines Schleusenvereins und dessen 25 000 Euro Beitrags ließ nach einer politischen Blockade im Eggolsheimer Gemeinderat die 800 000 Euro Fördergelder fließen, erinnerte der Vorsitzende und Bürgerbundrat Stefan Pfister. „Es ist ein Freudentag für den Markt Eggolsheim und Schleusenliebhabern der ganzen Region, heute die Vollendung des Projekts mit vielen Unterstützern feiern zu können“, sagte Bürgermeister Schwarzmann bei seinem Willkommen für die Ehren Gäste. Pfarrerin Renate Topf und ihr katholischer Kollege Matthias Steffel dankten in Gebeten und mit dem Segen Gottes. „Lobet den Herrn“ intonierte die aus ausgewählten Musikern zusammengestellte „Schleusenkapelle“.

Der Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz hatte der Bürgermeister die Festrede zuerkannt – aus gutem Grund: Sie ist zugleich Vorsitzende der Oberfrankenstiftung und hatte sich für einen Beitrag von über 230 000 Euro eingesetzt. „Ich kann nur beeindruckt feststellen, das Geld zur Wiedererweckung des 1846 mit Muskelkraft vollendeten Mammutbauwerks ist gut investiert – das ist auch uns Heutigen der digitalen Revolution noch ein Lehrstück, dass man etwas wagen muss, ohne zu wissen wie die Sache ausgeht“, unterstrich die Präsidentin. Bekanntlich war es die Eisenbahn, die dem Ludwig-Donau-Main-Kanal schon um 1850 den Garaus machte.

Stellvertretend für alle, die sich den Erhalt der Schleuse auf die Fahne geschrieben haben, dankte Piwernetz dem beharrlichen Gemeindechef und besonders dem Vorsitzenden des 130 Mitglieder zählenden Fördervereins, Stefan Pfister. „Ein wunderbarer Dreiklang von greifbarer Industriege-



Mit einer Lichtinstallation wurde die Schleuse nach 22 Uhr in Szene gesetzt (oben). Bürgermeister Claus Schwarzmann schwang die Originalglocke des Schleusenwärters und die Bürgerinnen und Bürger feierten am alten Kanal.

schichte, gelebter Kultur und wertvoller Natur sei die Inwertsetzung der Schleuse mit dem Pavillon, fasste Heidrun Piwernetz zusammen. Dazu schwang Claus Schwarzmann die Originalglocke, wie sie einst der Schleusenwärter bei der Ankunft eines Schiffes läutete.

In der Schleusenammer berichtete später Kurt Kießkalt, Chef der Schleuse 100 in Bamberg bis 1992, Anne Schmitt vom „Flussparadies Franken“ führte die Interviews auch mit Peter Uhlisch, dem Experten für die Sandsteinsanierung. Für den Betrieb der Wasserstraße gab es eine Schleusenordnung mit 116 Paragraphen, war im kleinen Theaterstück von der Frau eines Wärters zu hören – Walburga Heger vom „Forchheimer Brettla“ erzählte über „viel Ärbad“.

Gemeinde als Träger

Landrat Hermann Ulm dankte dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege für die Hilfe bei der Sanierung des Denkmals von europäischer Bedeutung in der Region, für das der Markt Eggolsheim die Trägerschaft übernommen hat. Michael Hofmann, Leaderkoordinator an der Regierung sagte, „so lange Bürger ihre Heimat gestalten, ist das gut, Bürgermeister Schwarzmann“. Für das Landesamt für Denkmalpflege betonte Robert Pick den Zuschuss über 224 000 Euro vom Entschädigungsfonds Bayern.

Vor zehn Jahren kam der Eggolsheimer Gemeindechef mit der Idee eines Glasdaches für die Schleusenammer zu Architekt Jürgen Schönfelder. „Ich habe schnell herausgefunden, dass viele für die Restaurierung brennen, und habe dabei mit der Unterstützung der Wasserwirtschaftsämter Neumarkt und Kronach viel Wissen gesammelt“, erläuterte der Planer, der auch der Pavillon entworfen hat und die Nachempfindung des Brückenbogens in Gestalt von Metalllamellen.

Den symbolischen Schlüssel überreichte Schönfelder in Form eines Backwerks. „Auch daran ist zu sehen, dass Jürgen viel Herzblut in das Projekt investiert hat“, meinte Schwarzmann. Wie allen Geladenen überreichte ihm der Rathauschef eine Flasche „Schleusenwasser“ und die Kopie einer Kanalaktie von 1896.

➤ Mehr Fotos unter www.nordbayern.de/forchheim

EU-Fördergelder für Bammersdorf

Finanzspritze von 117 000 Euro
Neuer Platz für Jugend und Vereine

EGGOLSHEIM – Über Zuschüsse im Rahmen der Dorferneuerung in Höhe von fast 117 000 Euro freut sich der Markt Eggolsheim. Bürgermeister Claus Schwarzmann erhielt den Förderbescheid aus den Händen von Anton Hepple, dem Leiter des Amtes für Ländliche Entwicklung Oberfranken. Mit diesen Mitteln wird in Bammersdorf der Umgriff von Sportplatz und Feuerwehrgerätehaus neu gestaltet, um so einen zentralen Platz für Vereine und Jugend zu schaffen.

Ein neuer Pavillon als Ortstreff für die Jugend und Vereine, ein Basketballfeld und neue Spielgeräte auf dem vorhandenen Spielplatz sollen die Attraktivität des neuen zentralen Platzes in Bammersdorf erheblich steigern. Dazu kommen ein neuer Parkplatz auf einem von der Gemeinde erworbenen Nachbargrundstück und die Eingrünung der Maßnahme. Die Kostenschätzung für das Gesamtprojekt liegt bei fast 305 000 Euro. Bürgermeister Claus Schwarzmann betonte jedoch, dass es dem Markt Eggolsheim wichtig sei, die Jugend und das soziale Leben in Bammersdorf zu unterstützen.

Schwarzmann freute sich, dass das Projekt im Wettbewerb um die Fördermittel so gut abgeschnitten hat. Der Zuschuss kommt nämlich aus dem ELER-Förderprogramm und stammt mit über 97 000 Euro größtenteils aus der EU-Kasse. Und für den Zuschlag im Rahmen des ELER-Förderprogramms ist ein Punktesystem maßgeblich.

Nur die Projekte mit den höchsten Punktzahlen kommen in der jeweiligen Auswahlrunde um die begrenzten Fördergelder zum Zug, wie Anton Hepple erläuterte. Die Fördermittel seien ein wichtiger Beitrag für die Erhaltung vitaler ländlicher Räume und die nachhaltige Verbesserung der Lebens-, Wohn- und Arbeitsverhältnisse auf dem Land.

Hinter dem Berg herrscht rege Betriebsamkeit

Planungseifer im Raum Rödla und Ermreuth — Kanalbaumaßnahmen werden Millionen verschlingen

Vom Hauptort Neunkirchen aus befinden sich die Ortsteile Rödla (125 Einwohner) und Ermreuth (901 inklusive Gleisenhof und Saarmühle) hinterm Berg. Das gilt aber nur für ihre geografische Lage. Unter „ferner liefen“ sollen sie in den nächsten Jahren deswegen keineswegs behandelt werden, wie zahlreiche Bauplanungen belegen.

NEUNKIRCHEN – Dieser Tage warteten Bürgermeister Heinz Richter und die Gemeindeverwaltung dazu mit einem Lagebericht im Finanzausschuss auf. Besonders eingegangen wurde dabei auf Anträge, welche die ÜWG (Überparteiliche Wahlgemeinschaft) Mitte November 2016 eingereicht hatte. Die ÜWG hat zwei Vertreter im Neunkirchner Gemein-

derat, Georg Igel und Ute Löffler, die beide aus Ermreuth kommen.

Zusammengefasst ergibt sich derzeit folgender Planungsstand: Für den Ausbau der Ortsstraße in Rödla zwischen der Kreisstraße FO 28 und der Gemeindeverbindung Richtung Ermreuth sind im Finanzplan 2020 Ausgaben von 200 000 Euro vorgesehen; sie müssten – so der Gemeindechef – zu 90 Prozent von den Anliegern durch Beiträge berappt werden.

Die Freifläche nach Abriss des ehemaligen Ermreuther Schulhauses soll zur Nutzung durch Vereine, aber teils auch für eine Grünanlage verwendet werden. Als Vorbehaltsfläche für den Friedhof in Ermreuth will man ein 5 000 Quadratmeter großes gemeindliches Grundstück zwischen Herrnbergstraße und „Sonnenleite“ reservieren.

Für ein kleineres Projekt, die Restaurierung des Rödla Brunnens, sind schon heuer 3000 Euro Haushaltsmittel eingeplant. Ebenfalls in Rödla soll der Vorplatz zum dortigen Friedhof attraktiver gestaltet und mit einer Wendemöglichkeit versehen werden; dafür sind 25 000 Euro im Finanzplan 2018 vorgesehen.

Viel Geld wird vergeben

Die bedeutendsten und aufwendigsten und Projekte im Raum Rödla/Ermreuth sind aber folgende: In der Ermreuth Hauptstraße steht bis zur Abzweigung Herrnbergstraße der Neubau des Kanalsammlers bevor (910 000 Euro Finanzmittel für 2017/18). Damit werden die Ausgaben für Abwasserbeseitigung in Ermreuth, Rödla und Gleisenhof aber

noch nicht ihr Bewenden haben: Für das Jahr 2019 sind 1,2 Millionen Euro für weitere Kanalbaumaßnahmen vorgeplant.

Nicht alles Geld verschwindet jedoch unter der Erde: Für den Neubau oder die Generalisierung des Integrativen Kindergartens in Ermreuth liegt laut Bürgermeister Richter mittlerweile ein „Pädagogisches Konzept“ vor, und die bislang im Gebäude mit untergebrachte Theatergruppe will ihren Raum freigeben.

Die ÜWG im Gemeinderat würde eine Generalisierung des bestehenden Gebäudes vorziehen, ein Neubau steht aber auch noch zur Diskussion.

In beiden Fällen will man auf Barrierefreiheit und energetische Bauweise achten; eine Kostenschätzung geht von 1,1 Millionen Euro aus. hg

Hallerndorfer Kindergartenkinder auf der „Pirsch“



„Der Jäger streift nicht nur mit dem Schießgewehr durch Wälder und Wiesen. Es gehören eine Menge anderer Aufgaben auch dazu“, erklärte Johannes Seuberth den 37 Kindern, den Erzieherinnen und der Kindergartenleiterin Gabi Wirth des katholischen Kindergartens St. Sebastian Hallerndorf bei einem Tagesausflug durch sein Revier. Die Kinder schauten sich eine Jagdkanzel an, lernten etwas über die Wildfütterung für Notzeiten und durchkämmten den Kreuzbergwald, wo sie die verschiedenen Baumarten erklärt bekamen. Zum Abschluss eines informativen Tages wanderten die Kinder vom Kreuz-

Finanzspritze für vier Kindergärten

Eine Spende über 1000 Euro:
Schultütenaktion der Volksbank

HALLERNDORF – Im Rahmen der Schultütenaktion der Volksbank Forchheim erhielten auch die vier Kindergärten der Gemeinde Hallerndorf eine Spende über 1000 Euro.

Karin Kropfelder, Filialeleiterin in Hallerndorf und Mitarbeiter Christian Stillerich überreichten den Spendenscheck an den Zweiten Bürgermeister Sebastian Schwarzmann und Pfarrer Matthias Steffel sowie an die Leiterin des Hallerndorfer Kindergartens, Gabriele Wirth.

Bei der Schultüten-Aktion der Volksbank Forchheim können alle Vorschulkinder im Geschäftsgebiet der Genossenschaftsbank in ihren Kindergärten eine eigene Schultüte basteln. Die fertig bemalten und beklebten Tüten werden anschließend von